

o gott, war ich besoffen

soweit ich's bruchstückhaft noch grad zusammenkriege,
begann der abend gestern eigentlich ganz nett;
doch wer mich heimtrug, und wieso ich jetzt hier liege –
auf alle fälle lieg ich splitternackt im bett.

mein hemd liegt gut befeuchtet in der spüle,
die andern kleider bunt verstreut im raum;
was machen bloss im bad die ganzen stühle,
und wer riss nur die gardine ab? na, ich wohl kaum!

die heizung volle pulle, und die eisschranktür weit offen: o gott, war ich besoffen!

ich sauf ja nicht sehr oft, doch wenn, dann reichlich,
und hinterher bin ich dann meistens sterbenskrank;
und auch die folgen sind wohl leider unausweichlich,
so fand ich mich mal eines morgens schon im schrank –

doch diesmal war's wohl ganz besonders heftig,
denn: wie anders kommt der blumentopf ins klo?
die stiefel auf der heizung stinken kräftig,
und die aschenbecher leeren wollte ich ja sowieso –

doch frag mich, was der socken in der zuckerdose soll? o warte, war ich voll!

wer schob wohl das klavier halb auf die treppe?
ob sich der wellensittich draussen wohler fühlt?
wenn ich den wasserkran bloss zugelassen hätte,
dann wär der schreibtisch jetzt nicht unterspült;

und das mit dem salat war auch nicht nötig:
seit wann verteilt man den samt sosse über's bett?
und tausend frische hühnereier böt ich,
wenn ich das eine faule nur schon von der decke hätt' –

wo ich auch immer hinseh: chaos in fülle! o scheisse, war ich knülle!

dass allerschlimmste aber ist: ich hab verschlafen,
du wartest schon 'ne stunde lang auf mich;
jetzt wird verachtung noch für tage mich bestrafen,
und das verschärft die ganze sache fürchterlich,

denn zu all dem brassel hab ich jetzt mit dir auch noch den zoff – verzeih mir, dass ich soff!